

Jan 1937  
Boote  
Kleiner  
Billig  
frisch  
auf 19  
a 6

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Lieferung ins Haus 2,00 RM.

Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandsstraße 4

Heute die große Beilage  
**Haus und Heim**

Postamt: Dresden-N. 1, Postfach 97000 • Fernruf: Ostberliner Sammelnnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 • Telegr.: Deutsche Dresden • Berliner Schriftleitung: Dresden 2000 • Nachdrucke ohne Erlaubnis sind strafbar.

Nr. 126 • Mittwoch, 2. Juni 1937 • 45. Jahrgang

## Raeder an die Besatzung der „Deutschland“

Beruhigung in London und Paris — Blombergs Besuch bei der italienischen Wehrmacht — Neue Prozesse gegen Ordensbrüder

### Die Vernunft setzt sich durch

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 2. Juni  
In Paris politischen Kreisen hat die anfängliche, mehr instinktive als bewusste Reaktion nunmehr einen gewissen Grad erreicht. Man ist angefangen, die Ereignisse von Ibiza überaus ernst zu nehmen, nicht zu weiteren politischen und diplomatischen Manövern und Kabinettbesprechungen gekommen. Die Deutschen sind man und hört man hin und wieder auch einige harte und auch „bedrohende“ Worte an die Adresse Deutschlands, vor allem unter Hinweis auf angebliche Ausrüstungen des englischen Luftwaffenministeriums. Doch sind diese Worte nur dazu da zu werden in der Presse auch nur deshalb veröffentlicht, um den extremen Kreisen, etwas zum Frohe hinzuzufügen. Im großen wird die Linie verfolgt, nur in dem Maße wie möglich

nicht nur die letzten Schwierigkeiten, sondern auch die ganze spanische Auseinandersetzung beizulegen.

Es meint der offizielle „Temps“ auch, es sei die Erwartung, dass die Tür noch nicht zugeschlagen sei und es vor allem für den Augenblick jede Gefahr abgewendet sei. Die „Liberté“ kommt in ihrem längeren Artikel „Paris 2.“ nochmals auf das Rodaspiel in Spanien zurück und meint, es sei kein Zufall, dass der Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ in Ibiza genau zu dem Zeitpunkt stattfand, als die Abwehrkräfte der spanischen Armee gerade auf dem besten Wege der Reorganisation seien. Nach den politischen Aussagen über die deutschen Aktivitäten in Marokko von Januar dieses Jahres hätten die Spanier die letzten Tage gesehrt, dass die Spanier und die Verbündeten sich unvorsichtig mit dem Handel in der durch Europa bewegten, um es in Brand zu stecken.

Zur spanische Welt habe nun deutlich gesehen, zu welchen Kräften es in einen Krieg gezogen werden sollte.

Die Lösung der internationalen Zwischenfälle, die Lösung der Nichtteilnahme, die Verletzung von Spaniens und Menschen und Waffen aus Frankreich und der internationale Kommunismus könnten es fertigbringen, den Krieg zu verlängern, der sonst längst beendet wäre, wenn er ausschließlich auf Spanien beschränkt geblieben wäre.

Frankreich müsse sich nun so schnell wie möglich von jedem Abenteuer zurückziehen.

Man sollte nicht vergessen, dass in einem von den Spanier gemachten Krieg einmündigen werden. Nach der „Temps“ erklärt in seinem letzten Artikel wörtlich:

„Wenn wirklich, wie man es an verschiedenen Orten annimmt, irgendwelche Kreise versuchen, die internationalen Beziehungen zu komplizieren, dann muss man diesen Kreisen sagen, dass die Welt und die verantwortungsbewussten Regierungen sich in keinem Fall zu einem solchen Verbrechen gegen den Frieden und die Zivilisation hergeben.“

Es ist nicht zu erwarten, dass eine Presseerklärung des Abgeordneten M. J. L., des Vorsitzenden der europäischen Kommission, der am Dienstag eine eingehende Besprechung mit dem spanischen Minister De los Baños hatte. Dieser erklärte u. a.:

„Ich finde die Handlungsweise Deutschlands vom internationalen Standpunkt aus betrachtet sogar noch weniger ernst, als es im Hinblick auf die Regierung von Valencia hätte sein können. Ein Ultimatum hätte sofort eine endlose Diskussion unter den Mächten eröffnet. Eine Verletzung gegenüber der gibt es keine Verjährung.“

Das ist jedenfalls eine glatte Abfolge von dem, was die sogenannten „Wiederholungsartikel“ von Valencia, der gestern in den kommunistischen Gewerkschaftsorganen, „Le Soles“ das allgemeine Urteil für die unzulässige Verletzung von Amerika wahren soll und dann mit dem ebenso aufreißenden wie aberwitzigen Schluß: „Will man denn wissen, bis die deutschen Bomber im Mittelmeer erscheinen und den Widerstand beschreiben?“

Der Bescheid des Tages ist nach Paris gekommen. Die „Welt“ erneuert die spanischen Notizen und macht den Spanier zu verächtlichen. Die internationalen Verhandlungen einzustellen, als in demselben unzulässigen Haltung.

### Anerkennung für vorbildliche Haltung

Das Panzerschiff bleibt in spanischen Gewässern

× Berlin, 2. Juni. (Durch Funkdruck)  
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat dem Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ folgende Anerkennung ausgesprochen:  
„Das Panzerschiff „Deutschland“ hat auf der See von Ibiza am 29. Mai bei dem heimtückischen Ueberfall einer spanischen Flottille eine große Anzahl braver Kameraden verloren. Ein Wechselsatz der Zahl der Toten ist mehr oder minder schwer verletzt worden. Trotz dieses unerwarteten Ueberfalls inmitten friedlicher Tätigkeit hat die Besatzung sowohl gegenüber der Bombentreffer als auch bei der Befreiung ihrer Folgen eine Haltung gezeigt, die ich hoch anerkenne. Die vom Beschlüß der Panzerschiffe mit vorgetragene Bitte des Kommandanten und der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“, das Schiff nicht vorzeitig zur Reparatur in die Heimat zurückzuführen, zeigt

mit dem vorzüglichen Geist, der die ganze Besatzung beherrscht. In besonderer Anerkennung ihrer Haltung und ihres Geistes gebe ich ihrer Bitte statt.“

### Benennung des Marineoberkommandos

× Berlin, 2. Juni. (Durch Funkdruck)  
Zahlreiche Anfragen von Angehörigen der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ veranlassen das Oberkommando der Kriegsmarine zu folgender Benennung:  
„Die Verflechtung der Namen der bei dem heimtückischen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ gefallenen oder verletzten Besatzungsangehörigen ist amtlich festgestellt worden. Die Angehörigen sind durch das Oberkommando der Kriegsmarine entsprechend benannt. Soweit keine Benennungen erfolgt sind, befinden sich die übrigen Besatzungsmitglieder wohl.“

### Ueberführung der Toten in die Heimat

× Berlin, 2. Juni  
Der Führer hat beauftragt, daß — sobald die dazu notwendigen Vorbereitungen getroffen sind — die Toten vom Panzerschiff „Deutschland“ auf Staatskosten nach Deutschland überführt werden, um auf deutscher Erde zur letzten Ruhe bestattet zu werden.

Im Gegensatz zu Gibraltar sind zwei weitere Angehörige der Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“, der Obermatrose Seiler und der Oberbojenwart Schatz, ihren Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer des verheerenden spanischen Ueberfalls auf 25.

Wie das englische Kriegsministerium mitteilt, sind gestern abend vier Armeeranken in Western

zur Hilfeleistung für die Verwundeten der „Deutschland“ im Militärhospital von Gibraltar in einem Flugboot der britischen Luftstreitkräfte nach Gibraltar abgeflogen.

### Bulgariens Anteilnahme

× Sofia, 2. Juni  
Der Chef des Protokolls beim bulgarischen Außenministerium, Velinoff, suchte Mittwochnachmittag den deutschen Gesandten v. Bülow auf, um im Auftrag seiner Regierung der Reichsregierung die aufrichtige Anteilnahme Bulgariens an dem schweren Verlust zu übermitteln, der das deutsche Volk infolge des hinterlistigen bolschewistischen Bombenwurfs auf die „Deutschland“ betroffen hat.

### England um Garantieplan bemüht

Nichtteilnahmeauschuß soll den Plan annehmen

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 2. Juni  
Die Berechtigung des deutsch-italienischen Vorgehens nach Garantien gegen neue Vorkämpfer, die spanischen Notizen wird in London jetzt ohne Vorbehalt anerkannt. In der Tat waren die Bemühungen, diese Garantien so schnell wie möglich zu schaffen, bereits gestern in vollem Gange. Die englische Diplomatie ist seit Dienstag eifrig an der Arbeit. Dabei tritt der Nichtteilnahmeauschuß als solcher etwas in den Hintergrund. Die meisten Mitglieder des Ausschusses dürften eingesehen haben, daß die bisherige Arbeitsweise des Ausschusses ungeeignet zur Ueberwindung der Schwierigkeiten ist. Sicher ist dies die Ansicht der Engländer, die zur Zeit von einem unangenehmen Wiederauftritt des Ausschusses noch vor Ende der Woche widerstrebt dem Gesagten nicht. Sie deutet nur an, daß man auf eine schnellere Abwicklung der Zwischenfälle hofft, als bisher angenommen wurde. Praktisch soll nämlich der Nichtteilnahmeauschuß sich in der besagten Sitzung über die Annahme eines englischen Garantieplans verständigen.

auflegen, und zwar durch England und den englischen Außenminister selbst. Diese Ansicht auf einen verständnisvollen glatten Gehör, und die aus Berlin kommenden Anfragen für das unverminderte deutsche Interesse an der grundsätzlichen Politik der Nichtteilnahme haben die Zustimmung merktlich gehoben. Außenminister Eden hatte gestern Gelegenheit, in einer neuen Unterredung mit dem deutschen Botschafter die durch den Angriff auf die „Deutschland“ geschaffene Lage zu besprechen. Die Morgenblätter gehen davon aus, daß Deutschland die Sicherheit der Seekontrolle nicht als gefährdet angesehen werde, solange die an ihr beteiligten Mächte nicht

eine gemeinsame Verantwortung für die Behandlung neuer Zwischenfälle übernehmen. Dieser Gedanke findet grundsätzlichen bei maßgebenden Kreisen stichhaltigen Anklang und wird vom „Daily Telegraph“ kräftig unterstützt. Die verantwortlichen Stellen werden versuchen, ihn in einer Form zu entwickeln, die die Gesichtspunkte der vier Kontrollflotten zum Ausdruck bringt. Die „Times“ meinen, die vier Flotten müßten sich gemeinsam verantwortlich erklären im Hinblick auf jeden künftigen Angriff. Weitere Mitteilungen über die Einzelheiten des Garantienplanes besprechen sich um den schon bekannten Gedanken der Selbstbestimmung und einer neuen, feierlichen Verpflichtung der Kriegführenden, die Zonen zu respektieren.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 2)

### Südeuropareise des Reichsaußenministers

× Berlin, 2. Juni. (Durch Funkdruck)  
Der Reichsaussenminister Dr. v. Neurath, wird im Laufe der nächsten Woche den Hauptstädten von Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn einen Besuch abstatten.

### Was heute nottut!

In London und Paris hat eine gewisse Ernüchterung eingesetzt, die auch in den Betrachtungen der englischen und französischen Presse zum Ausdruck kommt. Am Montag wurden von den maßgebenden englischen Zeitungen noch völlig kommentarlos die Berichte aus Berlin und Valencia nebeneinander abgedruckt, wobei in sehr vielen Zeitungen sehr deutlich eine Parteinahme für die ligurische Darstellung der Valencia-Botschaften zum Ausdruck kam. So wurde vor allem auch in den „Times“ herausgestellt, daß die Abwehrkräfte der „Deutschland“ das Feuer eröffnet hätten, ganz wie es den Valencia-Behauptungen entspricht.

Diese Haltung ließ sich aber angesichts der allzu klar liegenden Tatsachen nur ganz kurze Zeit aufrecht erhalten. Schon am Montagabend mußte der französische „Temps“ feststellen, daß es nicht für die Feuerbereitschaft, geschweige denn für eine Angriffskriegsaktion spreche, daß ein großer Teil der Mannschaft der „Deutschland“ im Unterbringungsraum im Ruhe lag, als die Bomben, die sofort Menschenleben forderten, auf dem Schiff einschlugen. Unterdeß hat man in Frankreich und London scheinbar die ungeborene Gefahr für den Frieden erkannt, die in diesem freien Vorkaufs liegt. Allen verantwortlichen Kreisen wurde langsam klar, daß nunmehr Entschlossenheit gefaßt wurde und daß es nicht mehr angehe, durch verlässliche Presseberichte die internationale Atmosphäre weiterhin zu vergiften und den Konflikt zu komplizieren. Zwar ist der Botschafter des Bano nach seinen besten Bemühungen unterdessen in Paris angekommen, um hier die Volkstimmungen gegen Deutschland aufzuheben; aber die diplomatischen Besprechungen scheinen, wie aus den heutigen Berichten unserer Londoner und Pariser Korrespondenten hervorgeht, in ganz anderer Richtung zu verlaufen.

In den maßgebenden Kreisen kommen die Berechtigung der Haltung Deutschlands und das Verständnis für unsere Lage deutlicher als bisher zum Ausdruck. Man gibt vielfach an, daß im gleichen Maße die französische oder die englische Regierung nicht anders hätte handeln können als Deutschland. Das England in derartigen Fällen zu tun pflegt, wurde ja gestern schon an dieser Stelle angedeutet. Die englische Regierung leidet nicht an übermäßigem Sentimentalismus, wenn englische Interessen verletzt oder gar englische Staatsbürger getötet worden sind.

In den Berichten aus London ist heute viel von einem neuen Garantieplan die Rede, der unter englischer Führung ausgearbeitet werde und eine gemeinsame Aktion im Falle einer künftigen Zwischenfälle sicherstellen soll. Unter Zielsetzung zu einem solchen Plan wird natürlich davon abhängen müssen, wie er im einzelnen aussieht. Aber noch wichtiger als die Art und Weise künftiger neuer Zwischenfälle wäre es, dafür zu sorgen, daß überhaupt keine neuen Zwischenfälle mehr vorkommen. Und das wieder setzt eine klare Entscheidung in der spanischen Frage voraus, den Willen zur Erkenntnis dessen, was eigentlich in Spanien gespielt wird.

Von unserer Londoner Korrespondenten wird heute angedeutet, man spreche in England zwar nicht offen davon, aber man habe doch sehr deutlich „das Gefühl“, daß hinter dem Vorkauf von Ibiza ein Vorkauf stehe, und daß der Zwischenfall ganz bewußt von sowjetrussischen Agenten inszeniert worden sei, um den spanischen Notizen dadurch Einseitigkeit zu schaffen, daß man aus einem lokal begrenzten spanischen Konflikt einen schweren internationalen Konflikt mache. Es ist sehr erkennlich, daß man derzeit klar zutage liegende Dinge in London wenigstens schüchtern zu diskutieren beginnt. Die Aktion Rodas ist mit dem Ueberfall von Ibiza noch nicht abgeschlossen. Die Sowjetunion bietet zur Zeit auf diplomatischem Gebiet alles auf, um Verwirrung und Uneinigkeit unter die europäischen Großmächte zu tragen und sie im Interesse der Sowjetunion und ihrer spanischen Verbündeten gegeneinander auszuspielen.

Diese Gefahr gibt es klar im Auge zu fassen, wenn man zu einer wirklich befriedigenden Lösung der spanischen Frage kommen will. Man muß erkennen, was eigentlich in Valencia und Barcelona regiert, und davon Abstand nehmen, diese beiden internationalen Abenteuer und verbrecherischer Fanatiker als eine ordnungsgemäße Regierung zu betrachten und sie den übrigen Regierungen Europas gleichzustellen. Hierzu tut nur ein: Befreiung der Kuruzherde in Valencia und Barcelona, bevor von ihnen nie wieder gut zu machenden Schaden angeht.

Th. Sch.